

# Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **41 (1932)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## KOMMISSION FÜR DAS SCHWEIZERISCHE LANDESMUSEUM

Die Landesmuseums-Kommission hielt drei Sitzungen ab, wovon eine auf Schloss Wildegg. Ihre Haupttätigkeit bestand in der Erledigung der ihr gesetzlich zugewiesenen Obliegenheiten und in der Förderung der Vorarbeiten für die Erweiterung des Landesmuseums. Die Verhandlungen zwischen dem Eidg. Departement des Innern und den Behörden des Landesmuseums mit dem Stadtrate von Zürich über die Erweiterung des Landesmuseums und die endgültige Ablösung der Baupflicht seitens der Stadt Zürich nach ihrer Ausführung führten auf Schluss des Jahres 1931 zu keinem bestimmten Resultate. Dabei machte der Stadtrat besonders geltend, es haben sich seit der Fertigstellung der Pläne mit summarischem Kostenvoranschlag durch den Architekten, Prof. G. Gull, die Finanzverhältnisse bedeutend schwieriger gestaltet. Um die Ausführung des Projektes nicht abermals auf Jahre hinaus zu verschieben, einigte man sich darum auf dessen etappenweise Durchführung. Sie soll mit der Besitznahme des bisher von der Kunstgewerbeschule benutzten Flügels sowie dessen Einrichtung für die Bedürfnisse des Landesmuseums beginnen, und zwar auf den Zeitpunkt von dessen Räumung infolge Bezuges des neuen Gewerbeschulgebäudes, d. h. auf Schluss des Schuljahres 1932/33. Dagegen sollen die Unterhandlungen über die Ablösung der Baupflicht der Stadt Zürich auf eine spätere Zeit verschoben werden. Gestützt auf dieses Abkommen erhielt Professor Gull vom Stadtrate den Auftrag zur Anfertigung definitiver Pläne und eines detaillierten Kostenvoranschlages und zwar sowohl für die Umänderungs- und Einrichtungsarbeiten in dem abzutretenden Flügel als auch, zufolge der Verlegung eines Teiles der Sammlungen und der Verwaltung nach diesem, im bestehenden Landesmuseum. Darnach sollen in dem neuen

Flügel untergebracht werden: im Kellergeschoss die Werkstätten und ein Teil der prähistorischen Studiensammlung; im Erdgeschoss die prähistorische Schausammlung in neuer, instruktiverer Aufstellung in Verbindung mit den Ateliers für Konservierungsarbeiten, ein Sitzungssaal, geeignet zu kleineren Separatausstellungen, und die Sammlung der v. Hallwilschen Privataltertümer. Im ersten Stock: die römischen und völkerwanderungszeitlichen Altertümer, die Schatzkammer, das Münz- und Medaillenkabinett sowie die ganze Verwaltung. Im zweiten Stock: Bibliothek mit Lesesaal, die graphischen Sammlungen, das photographische Atelier, die Archive usw. Von den durch diese Verlegung frei werdenden Räumen im Landesmuseum sollen die im Erdgeschoße verwendet werden zur Aufnahme der grossen Sammlungen von Bildwerken der kirchlichen Kunst vom frühen Mittelalter bis zum Ausklingen der spätgotischen Periode, der kirchlichen Textilien und der Burgenfunde mit den Burgenmodellen; die im ersten Stockwerke dagegen für die Erweiterung der keramischen Sammlungen, sowie für die der Uniformen und des Kriegsmaterials. Zudem wird im Erdgeschoße eine neue, geräumige Garderobe gegen die Hofseite angebaut und im ersten Stocke ein Verbindungsdurchgang durch die Halle des Torturmes vom Landesmuseum nach dem neu hinzukommenden Flügel hergestellt. Die Gesamtkosten für diese Arbeiten und das neu anzuschaffende Ausstellungsmobiliar belaufen sich auf Fr. 498,500.—. Sie setzen sich zusammen aus folgenden Posten:

1. Umbauarbeiten im Gewerbeschulgebäude . . . . .	Fr. 299,850.—
2. Um- und Anbau für die Garderobe . . . . .	„ 26,650.—
3. Verbindungseinbau beim Torturm . . . . .	„ 37,000.—
4. Umbau in den bestehenden Sammlungs- und Verwaltungsräumen . . . . .	„ 15,000.—
5. Mobiliar für die erwähnten Sammlungsräume und die Garderobe . . . . .	„ 83,500.—
6. Verschiedenes . . . . .	„ 8,000.—
7. Bauleitung und Bauführung . . . . .	„ 28,500.—
	<hr/>
	Total Fr. 498,500.—

Dabei darf nicht übersehen werden, dass in der Gesamtsumme für die Umbauarbeiten im Gewerbeschulgebäude im Betrage von Fr. 299,850.— sich die Kosten für eine neue Heizanlage und die neuen sanitären und elektrischen Installationen auf Grund der bestehenden städtischen Vorschriften allein schon auf Fr. 95,000.— belaufen.

Ueber die Versicherung der vom Landesmuseum auswärts deponierten Altertümer gegen Feuersgefahr und Diebstahl seitens der Depositare wurde eine Umfrage veranlasst, die ein befriedigendes Resultat ergab.

Die Haus- und Arbeitsordnung für das Atelier-, Werkstätten- und Aufsichtspersonal wurde im Einvernehmen mit dem eidg. Personalamt auf Grundlage der „Verordnung über das Dienstverhältnis der Beamten der allgemeinen Bundesverwaltung“ (Beamtenordnung I) vom 24. Oktober 1930, den Bedürfnissen des Landesmuseums angepasst, neu redigiert und in Kraft gesetzt.



Abb. 1  
Langnauer Tintengeschirr von 1785.